

Wiedergeburt – was ist das?

von
Wolfgang Schneider

Die vermutlich bekannteste Stelle in der Bibel zum Thema „Wiedergeburt“ ist der Bericht über das Gespräch von Nikodemus, einem Pharisäer und Oberen der Juden, mit Jesus, als Jesus genau dieses Thema ansprach. Daher soll zunächst in dieser Studie eine eingehende Betrachtung dieses Textes folgen.

Joh 3,1–2

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Hier berichtet der Evangelist kurz die Umstände des Gesprächs und wer beteiligt war. Nikodemus war einer der Pharisäer, allerdings offensichtlich nicht kategorisch gegen Jesus eingestellt, sondern vielmehr ein weiser und besonnener aufrichtiger Mann (man vgl. etwa Joh 7,50-52, als er in einem Disput unter Hohenpriestern und Pharisäern aufs Gesetz verwies und von den andern verunglimpft wurde).

Nikodemus erwähnt, dass er weiß, dass „du [Jesus] ein Lehrer bist, von Gott gekommen“, wobei sich seine Überzeugung auf die von Jesus gewirkten Zeichen stützt, weil „niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm“.

Joh 3,3–4

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

In Jesu Antwort, die durch die Verdopplung des „Wahrlich, wahrlich ...“ (Redefigur Epizeuxis) besonders betont wird, lesen wir nun den Begriff, um den es in dieser Studie geht: „von Neuem geboren“. Andere Bibelübersetzungen haben „von oben geboren“ (Einheitsübersetzung, Zürcher), „von oben her geboren“ (Gute Nachricht, Bruns, Menge).

Der griechische Text hat hier die Wörter γεννάω und ἄνωθεν; das Wort γεννάω bedeutet „zeugen; gebären; übertr. Vater sein/werden“, das Wort ἄνωθεν bedeutet „von oben; von Anfang an (Lk 1,3); seit langem, von früher her (Apg 26,5); von neuem, wiederum“¹.

Der Begriff „Wiedergeburt“ scheint abgeleitet von den Übersetzungen „von Neuem geboren“, und bezeichnet dem biblischen Text entsprechend eigentlich eine „von oben Geburt“. Jesus nutzte das „von oben“ mittels Redefigur Metonymie (der Gebrauch eines Wortes anstelle eines andern mit ihm in Verbindung stehenden Wortes) für „Gott“, so dass er hier betont darlegte, dass man „von Gott geboren“ sein muss, um „das Reich (die Herrschaft) Gottes zu sehen (zu erkennen, wahrzunehmen)“.

Jesus lenkt in seiner Antwort den Blick weg von Zeichen und Wundern als Indikator dafür, dass jemand „von Gott ist“ und hin zu der Wahrheit, dass es vielmehr um eine „geistliche innerliche Geburt“ Erfahrung geht. Mit dem „von oben“ geboren meint Jesus ein „von Gott“ geboren, mit anderen Worten sagt er, man muss in einem geistlichen Sinne „Gottes Kind“ sein, Gott in geistlicher Hinsicht zum Vater haben. Ohne eine derartige Gesinnung kann man Gottes Herrschaft gar nicht erkennen bzw. „sehen“, man kann nicht erkennen, wo und wie Gott am Wirken ist.

Nikodemus zeigt in seiner Antwort eine gewisse Verwirrung, wenn er das „von oben“ im Sinne von „von neuem“ oder „widerum“ zu verstehen versucht. Offensichtlich ist ihm klar, dass eine tatsächliche buchstäbliche Geburt ja wohl nicht möglich ist. Nur, was hatte Jesus dann gemeint?

Jesus erläutert nun in seinen weiteren Ausführungen, was mit dem „von oben (von Gott) geboren“ gemeint ist.

Joh 3,5–7

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

Jesus beschreibt nun das „von oben geboren“ mit „geboren wird aus Wasser und Geist“, und er betont damit im übertragenen Sinne eine „geistliche Geburt“, eine innerliche Erfahrung. Der Ausdruck „Wasser und Geist“ betont mittels der Redefigur Hendiadys (zwei Begriffe für nur eine Sache) nicht zwei Dinge sondern nur eine, nämlich „geistliches Wasser“, und bezeichnet also „Geist“. Jesus verwendet diese Redeweise von „Wasser“ als Metapher (Repräsentation) für „Geist“ später noch ausgiebiger (vgl. etwa Joh 4,7). Der Hinweis auf

¹ *Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch*, Kassühlke, R., & Newman, B. M. (1997). Deutsche Bibelgesellschaft.

„Wasser“ hat absolut nichts zu tun mit „Taufe“, und es ist auch kein Hinweis auf die erste „körperliche Geburt“, wie öfters heute in Predigten und Abhandlungen behauptet wird.

Jesu weitere Erklärung mit Hinweisen auf „Fleisch“ und auf „Geist“ drückt einfach aus, dass es eine körperliche Geburt braucht, um ein körperliches Wesen zu sein; und so braucht es eine geistliche Geburt, um ein geistliches Wesen zu sein. Zur Betonung dieser fundamentalen Wahrheit nutzte Jesus die Metapher einer „geistlichen Geburt“ in dem Ausdruck „von oben geboren“.

Joh 3,8

Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Nun schließt Jesus noch einen Hinweis auf die Freiheit an, welche diejenigen erleben, die „von Gott“ sind und die geistlichen Wahrheiten des Gesetzes erkennen und annehmen. Die Wörter „Wind“ und „Geist“ sind im Griechischen und Hebräischen fast das identische Wort, sie vermitteln ähnliche Ideen und Konzepte. Mit einer geistlichen Geburt wird es möglich, dass jemand eine wahrhaft geistliche bzw. geistlich gesinnte Person zu sein, die wahrhaft frei ist.

Joh 3,9–12

*Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen?
Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht?
Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.
Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?*

Nikodemus begriff wohl noch nicht, was Jesus mit geistlich (von Gott, von oben, von neuem) geboren, wehender Wind meinte, und fragte nach, wie das denn geschehen könne. Als Lehrer hätte er wohl aus der Schrift zumindest auf die richtige Richtung kommen können, aber noch war er auf natürliche Dinge und ein buchstäbliches Verständnis fixiert. Jesus hatte von geboren und Wind usw. als Metapher gesprochen.

Es scheint, als würde auch heute noch in diesem Kontext von Wiedergeburt ein teilweise buchstäbliches Verständnis von „Geburt“ / „geboren“ in christlichen Kreisen vorherrschen. Zwar verstehen alle, dass dies nicht buchstäblich von einer körperlichen Geburt eines Menschen handelt, aber sie behalten die buchstäbliche Bedeutung von „Geburt“ als eines einmaligen Ereignisses am Beginn des Lebens bei und interpretieren dann das Geschehen so, als handele es sich um eine Geburt mit von Gott geschenktem „heilig-Geist-Samen“. Aufgrund dieses geistlichen Samens von Gott seien wahre Christen dann Gottes Kinder, und das für ewig, weil diese Kindschaft ja auf „Samen“ beruhe, den man nicht verlieren könne. Ein derartiges Verständnis ist aber nicht, was Jesus hier lehrte und was die Bibel uns vermittelt.

In anderen Aussagen in NT Schriften erfahren wir mehr darüber, was es mit Kind Gottes sein und mit den geistlichen Aspekten dazu auf sich hat.

Was konstituiert, ob jemand „geistlich“ oder „fleischlich“ ist? Ein Abschnitt im Römerbrief gibt Einblicke.

Röm 8,5–9

Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.

Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.

Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht.

Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt.

Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

In beiden Fällen ist die Gesinnung das bestimmende Kriterium. Eine Gesinnung auf äußerliche fleischliche Dinge bewirkt, dass dieser Mensch als „fleischlich“ bezeichnet wird; eine geistliche und auf Gott gerichtete Gesinnung macht einen Menschen zu einem geistlichen Menschen.

Röm 8,14–16

Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

Diejenigen, die geistlich gesinnt sind, die von einer auf Gott ausgerichteten Gesinnung geführt werden, die sind Gottes Kinder. Kinder tun es ihren Vätern gleich, sie folgen deren Beispiel. Die von Gott erhaltene Gesinnung ist nicht ein Geist der Knechtschaft, sondern ein Geist der Kindschaft. Daher können sich Kinder Gottes frei und ohne Furcht (Angst) mit „Abba, lieber Vater“ an Gott wenden. Mit einem solchen Wandel entsprechend Gottes Willen bezeugt Gottes Geist zusammen mit der Gesinnung der Gläubigen, dass sie „von oben geboren“, nämlich „Gottes Kinder“ sind.

Gal 4,5–6

auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen.

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

Gal 3,26

Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

Durch das Gesetz wurde niemand gerecht gemacht, vielmehr bedurfte es einer Erlösung (vgl. „loskaufte“). Durch das Gesetz wurde niemand Gottes Kind, sondern die auf den Messias Jesus vertrauten und an ihn glaubten, konnten Kindschaft empfangen und fortan als „von oben bzw. neu geborene Menschen“ leben. Auch hier sehen wir wiederum, dass dieser „Geist seines Sohnes“ (mit anderen Worten, der „Geist, der uns sein Kind sein lässt“) eine Sache beschreibt, die mit Gesinnung, Charakter, mit „unserem Herzen“ zu tun hat.

Paulus erwähnt noch an anderen Stellen Details zu dem uns von Gott gegebenen Geist, und macht auch da deutlich, dass es bei „Geist“ um eine Einstellung, eine Gesinnung, eine innere Sache im Herzen geht.

2 Tim 1,7

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Dieser Geist Gottes bringt uns nicht Furcht, Angst, sondern gibt uns innere Kraft, Festigkeit im Sinn, gibt uns Fähigkeit zu lieben, gibt uns klares Denken, um mit Besonnenheit zu entscheiden und zu handeln.

Die „Wiedergeburt“, also durch Glauben an den Messias Jesus „von oben geboren“ zu werden und Gottes Geist der Kindschaft zu erhalten, lässt uns Kinder Gottes und neue Mensch sein bzw. werden. Wir sind noch immer die gleiche Person, der gleiche Mensch im äußerlichen Sinne. Was aber die innerliche Gesinnung, den inneren Menschen betrifft, sind wir potentiell ein neuer Mensch.

Nun gilt es für uns, in unserem täglichen Lebenswandel die neuen geistlichen Qualitäten zur Geltung zu bringen, so dass sich diese auch in unserem Wandel zeigen und wir wahrhaftig geistlich und nicht fleischlich sind.

Eph 4,22–24

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.

Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn

und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Dieser neue Mensch muss von uns „angezogen“ werden. Wir müssen entscheiden und entsprechend handeln. Wir legen den alten Menschen und den früheren Wandel ab. Wir ziehen den neuen Menschen an. Wie geschieht dies? Indem wir in unserem Sinn, unserem Geist, die neuen an Gottes Willen und Seinem Wort ausgerichteten wahrlich richtigen Gedanken anziehen und denken.

Zusammenfassend ergibt sich dann: „Wiedergeburt“ ist kein einmaliges quasi magisches mystisches Erlebnis, welches einen dann zu einem wahren oder echten Christen macht, ohne dass es auf eigenes weiteres Tun ankommt. Das „von oben geboren“ steht synonym für „Gottes Kind sein“ und betont die totale Veränderung und Erneuerung, die bei einem an

Christus Jesus gläubigen Menschen eintritt, indem diese Person ihr Leben von innen heraus anhand Gottes offenbartem Wort und dem darin dargelegten Beispiel Jesu qualitativ neu ausrichtet und gestaltet.